

Insolvenzstatistik Unternehmen I. Quartal 2010

Vergleich 1. Quartal 2009/1. Quartal 2010:

- 6 % weniger Insolvenzfälle
- 10 % weniger eröffnete Verfahren
- 27 % weniger Passiva
- 23 % weniger betroffene Dienstnehmer

Wien, 06.04.2010

Die endgültigen Insolvenzzahlen des ersten Quartals 2010 für Unternehmen liegen mit **1.604** Fällen um **5,6 % unter dem Wert** des Vergleichszeitraumes des Vorjahres und sind damit noch weiter zurückgegangen als in den Hochrechnungen prognostiziert: Die eröffneten Insolvenzverfahren (864 Verfahren) liegen sogar um ca. **10 % unter** den Vergleichswerten des Vorjahres.

Gleichzeitig sind die betroffenen Schulden (EUR 633 Mio.) um rd. **27 % gesunken** und die von Insolvenzen betroffenen Dienstnehmer liegen mit 6.300 immerhin um mehr als **23 % unter** dem Vergleichswert aus 2009.

Ist also die Krise vorüber?

Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer, und die tiefgreifenden Probleme einiger Wirtschaftssektoren europaweit sind alles andere als gelöst. Die Erfahrung lehrt überdies, dass Insolvenzen der allgemeinen Wirtschaftssituation um einiges zeitlich nachlaufen, und zwar zwischen 6 und 12 Monate. Das hat unter anderem damit zu tun, dass die Unternehmen nach Auftreten der Probleme entweder trachten, diese ohne Insolvenz in den Griff zu bekommen, etwa durch Kostensenkungen und Kapazitätsanpassungen oder dass die Unternehmen sich „tot stellen“ und hoffen, dass die Krise sich als nur vorübergehend entpuppt und sie danach weiterarbeiten können wie davor. Beide Reaktionsmuster führen jedenfalls zu einer Zeitverzögerung zwischen Eintritt des Problems und offiziellem Zeitpunkt der Insolvenz.

Die Branchenanalyse der eröffneten Insolvenzverfahren zeigt ein uneinheitliches Bild: Manche Branchen verzeichnen weiterhin starke Zuwächse, andere stagnieren oder liegen deutlich unter den Werten des Vergleichszeitraumes. Interessant ist die Branche Maschinen/Metall, die im Jahr 2009 mit deutlichen Zuwächsen sehr empfindlich auf die veränderten Marktbedingungen reagierte. Nun allerdings stagnieren die Eröffnungen auf hohem Niveau, ob aber der Trend bereits gebremst ist, wird sich erst im Laufe des Jahres 2010 zeigen. Die Bauwirtschaft als regelmäßiges „Sorgenkind“ der Insolvenzstatistik verzeichnet weiterhin sinkende Zahlen, vor allem die Verbindlichkeiten der Branche sind nahezu halbiert worden.

Die Branchen mit typischen Konsumgütern (Uhren/Schmuck – Nahrungsmittel – Freizeitwirtschaft – Textil/Leder) stehen mit weiterhin deutlich sinkenden Insolvenzzahlen in der Statistik.

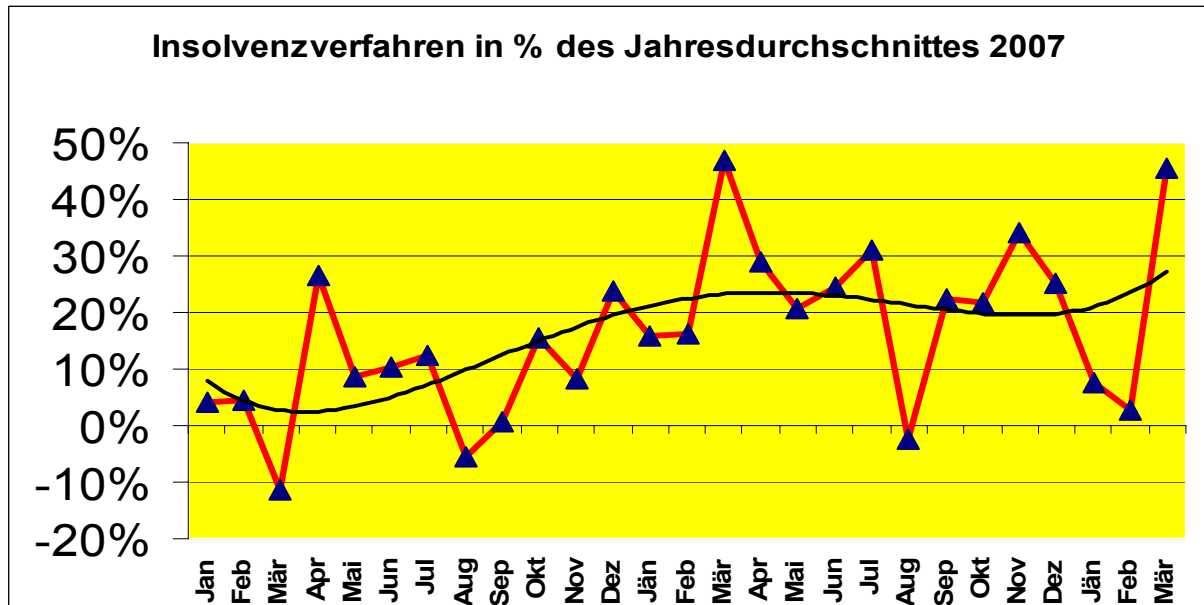
Welche Sektoren spüren die Krise wie stark?

Branche	Eröffnete Fälle	Vergleich 2009	Veränderung in %	Passiva hochgerechnet	Vergleich 2009 in EUR Mio.
Bauwirtschaft	156	167	-6,6%	46,7	86,6
Textilwirtschaft/Leder	18	25	-28,0%	4,6	16,4
Maschinen und Metall	55	59	-6,8%	116,3	95,2
Lebens- und Genussmittel	23	32	-28,1%	22,0	16,2
Holz/Möbel	16	38	-57,9%	54,2	105,6
Glas/Keramik	3	12	-75,0%	0,1	17,7
Elektro/Elektronik	17	14	21,4%	73,9	12,6
Gastgewerbe	101	108	-6,5%	47,7	21,5
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	29	33	-12,1%	9,3	34,5
Papier/Druck/Verlagswesen	13	17	-23,5%	14,4	28,5
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	3	7	-57,1%	5,2	1,4
Verkehr/Nachrichtenübermittlg.	74	69	7,2%	37,1	22,8
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	15	16	-6,3%	8,4	38,6
Freizeitwirtschaft	10	15	-33,3%	1,8	22,3
Elektronische Datenverarbeitg.	19	29	-34,5%	5,5	22,1
Bergbau/Energie	4	2	100,0%	0,0	1,5
Unternehmensbez. Dienstleistungen	166	178	-6,7%	136,0	283,1
Land/Forstwirtschaft/Tiere	18	14	28,6%	8,2	4,2
Privat	30	34	-11,8%	7,9	8,7
sonstige Bereiche	94	94	0,0%	33,4	32,8
Gesamt	864	963	-10,3%	632,6	872,3

Trend des Jahres 2010

Das erste Quartal ist noch nicht geeignet, den Gesamtjahrestrend aufzuzeigen: die Jahresabschlüsse sind noch nicht alle fertig gestellt. Die Branchen sind sehr unterschiedlich von der Krise getroffen worden, so haben Konsumgüter bislang keinen größeren Einbruch verzeichnet: Herr und Frau Österreicher haben im Gegenteil das Jahr 2009 nicht selten dazu benutzt, schon länger anstehende Investitionen in Wohnraum vornehmen zu lassen: Die Auftragsbücher bei Bäderinstallateuren, Fenster- und Fassadenfirmen und Dachdeckern waren im Jahr 2009 so voll wie schon lange nicht. Dies wird sich 2010 voraussichtlich nicht fortsetzen lassen. Das Auslaufen der Kurzarbeitsmodelle in vielen Unternehmen wird zu nachhaltigen Freisetzungen führen. Der Arbeitsmarkt wird dadurch unweigerlich einen weiteren „Dämpfer“ erhalten. Überdies wird der Effekt der Einkommensteuerentlastung 2009 im Jahr 2010 nicht wiederholt werden können.

Die untenstehende Grafik zeigt anschaulich, wie die Verfahrenseröffnungen der letzten Jahre in den Monaten Jänner/Februar einen vorübergehenden Rückgang aufwiesen, um dann in den Monaten März/April umso deutlicher in die Höhe zu schnellen. Die Zahlen sind jeweils in Prozent eines Jahresdurchschnitts 2007 abgebildet, auch um die Veränderung anhand eines gleichbleibenden Parameters über längere Zeiträume abzubilden:



© KSV1870

Es ist gut erkennbar, dass der März 2010 dasselbe Bild zeigt wie der März 2009, nämlich ein Anspringen nach zwei sehr schwachen Monaten. Die Trendlinie deutet überdies an, dass im Jahr 2010 mit einem weiteren Wachstum der Eröffnungen zu rechnen sein wird.

Rechtsentwicklung: aus IRÄG 2009 wurde IRÄG 2010

Seit dem 2. März ist es jetzt offiziell: das InsolvenzrechtsänderungG ist auf dem Weg zu einem Inkrafttreten am 1. Juli 2010. Viel schon wurde über diese Novelle berichtet und raisonniert. Sie wird jedenfalls eine völlig neue Nomenklatur nach Österreich bringen:

Konkurs	Insolvenz
Konkursordnung – KO	Insolvenzordnung – IO
Masseverwalter	Insolvenzverwalter
Ausgleichsverwalter	Sanierungsverwalter
Ausgleich	Sanierungsplan
Zwangsausgleich	Sanierungsplan

Diese neuen Namen und Begriffe sollen den insolventen Unternehmern die Scheu vor einem Eigenantrag nehmen und sie sollen das Stigma des Konkurses in unseren Köpfen senken. Dieses Stigma existiert zweifellos und ist vor allem für Personen mit Schuldenregulierung tagtägliche Erfahrung. Dieses Stigma zu senken ist ein richtiges Vorhaben, da einmal gescheiterte Unternehmer bei einem neuerlichen Anlauf gescheitert wären, und manchen Fehler nicht neuerlich begehen würden. Ob allerdings die neuen Namen schon ausreichen, diesen gewünschten Effekt zu erzielen, darf bezweifelt werden. Viel wichtiger wäre es, in jedem Insolvenzfall „die Spreu vom Weizen“ zu trennen, soll heißen: die grob fahrlässigen, die unehrlichen und damit unredlichen Schuldner entsprechend zu erkennen und zu kennzeichnen. Das ist möglich: Großbritannien zeigt uns das: dort werden Unternehmer, die – grob gesprochen – als unredliche Schuldner zu bezeichnen wären, mit einer sog. „Director’s Disqualification“ belegt, was ein Tätigkeitsverbot in wirtschaftlicher Hinsicht

bedeutet. Diese Menschen dürfen weder selbst noch durch Strohleute am Wirtschaftsleben als Unternehmer teilnehmen. Ein solches Verfahren garantiert letztlich, dass schlichtes Scheitern keines gesellschaftlichen Stigmas mehr bedarf. Dazu Hans-Georg Kantner, Insolvenzexperte des KSV1870: "Nur eine flächendeckende Prüfung nach „schwarzen Schafen“ garantiert, dass die weißen Schafe auch als redlich gelten können. Solange es diese Prüfung aber nicht gibt, bleiben alle im Graubereich des Zweifels“.

Neben dieser vielen neuen Bezeichnungen und Namen soll das IRÄG 2010 aber sanierungsfreundlich sein. Schon der Name des Gesetzes und dessen Abkürzung sollten neu sein: Die neugewählte Abkürzung des Insolvenzgesetzes solle überdies eine Unterscheidbarkeit zur deutschen InsO bieten und trägt den so kurzen wie gewöhnungsbedürftigen Titel „IO“. Das Gesetz enthält auch eine Latte von Beschränkungen der Gläubiger, besicherter wie unbesicherter. Das ist eine „Gemengelage“ von sinnvollen und nachvollziehbaren Bestimmungen und aber auch solchen, die absolut kontraproduktiv wirken werden. Zu diesen letzteren zählen:

- Eine nicht erstreckbare Frist des § 21 Abs 2 IO von 5 Kalendertagen für einen Insolvenzverwalter, sich zu einem Eintritt in einen noch nicht erfüllten Vertrag zu erklären. Erklärt er sich nicht, gilt der Vertrag als aufgelöst. Damit wird ein Gutteil des Reformgedankens schon über Bord geworfen, bevor das Schiff überhaupt die hohe See erreichen konnte. Denn ein Vertragseintritt ohne ordentliche Prüfung macht den Verwalter persönlich haftbar, daher wird er einen solchen nicht erklären – und ein Unternehmen ohne Verträge kann allsogleich geschlossen und liquidiert werden. Mit einem Wort: **Ruinieren statt Retten**.
- Das vollständige Wiederaufleben von Forderungen bei Nichteinhaltung des Quotenplans wird ausgeschlossen. Das wird in vielen Fällen die Gläubiger veranlassen, den Plan abzulehnen, Vollzahlung ohne Raten zu begehren oder dem Gesellschafter eine persönliche Haftung abzuverlangen. Wem damit geholfen sein soll, ist schlechterdings nicht erkennbar; dem insolventen Unternehmen jedenfalls nicht. Und den Gläubigern auch nicht. Ein Gesetzgeber, der Gläubigerrechte beschneidet, ohne dass damit irgendjemandem ein Vorteil erwächst, ist **kein guter Gesetzgeber**.

Mancher Zahn wurde dem IRÄG allerdings gezogen, etwa die rückwirkende Unwirksamkeit von bereits wirksam erklärten Vertragsauflösungen. Was kompliziert klingt, ist es auch – und so tut der Gesetzgeber gut daran, diese möglicherweise sogar innovative Bestimmung zu streichen: zu vielfältig wären die Rechtsprobleme gewesen, zu diffus die praktische Anwendbarkeit der Bestimmung. Vielleicht gelingt es ja bei einem nächsten Anlauf in ein paar Jahren.

Für den Inhalt verantwortlich:

Dr. Hans-Georg Kantner, Leiter KSV1870 Insolvenz

Rückfragenhinweis:

Karin Stirner

Leiterin Unternehmenskommunikation

KSV1870 Holding AG

Telefon 050 1870-8226, e-Mail: stirner.karin@ksv.at, www.ksv.at

Unternehmensinsolvenzen I. Quartal 2010

	2010	2009	Veränderung	
Eröffnete Insolvenzen	864	963	-	10,3 %
Mangels Masse abgewiesene Konkursanträge	740	737	+	0,4 %
Gesamtinsolvenzen	1.604	1.700	-	5,6 %
Geschätzte Insolvenzverbindlichkeiten in EUR	633 Mio.	872 Mio.	-	27,4 %

Die Insolvenzverbindlichkeiten dürfen nicht mit den tatsächlichen Verlusten aus Insolvenzen gleichgesetzt werden. Zu berücksichtigen sind Quotenzahlungen im Rahmen von Ausgleichen und Zwangsausgleich, Ausschüttungen aus Verwertungen von Konkursmassen sowie Sonderrechte aufgrund von Aus- und Absonderungsrechten.

Betroffene Dienstnehmer	6.300	8.200	-	23,2 %
Betroffene Gläubiger	25.600	33.800	-	24,3 %

Großinsolvenzen I. Quartal 2010

Ab 7 Mio. derzeit bekannte Passiva in den Bundesländern

Wien

COSMOS Elektrohandels GmbH & Co KG	Anschluss-konkurs	EUR	39,5	Mio.
BLUMENFELD Holzhandel GmbH	Konkurs	EUR	13,5	Mio.
AGROIMPEX Import-Export GmbH	Konkurs	EUR	10,6	Mio.

Oberösterreich

MONDIAL Electronic GmbH (Herstellung von elektronischen Bauteilen), Gilgenberg	Konkurs	EUR	27,4	Mio.
--	---------	-----	------	------

Salzburg

DMT Technology GmbH (Maschinenbau), Salzburg	Konkurs	EUR	18,8	Mio.
TRANSCONTI Transport GmbH & Co. KG, Salzburg	Konkurs	EUR	8,0	Mio.
SMK Baumaschinen & Kran Handels-GmbH, Salzburg	Konkurs	EUR	7,5	Mio.

Tirol

Alpen Holidays Ferienhäuser GmbH, Waidring	Konkurs	EUR	17,8	Mio.
--	---------	-----	------	------

Steiermark

U.E.G.-A.D.L.-Gruppe (U.E.G. Umwelt- und Entsorgungstechnik AG; A.D.L. Abfalldisposition und Logistik Ges.m.b.H. Nfg. GmbH. & Co KG; UEG International Holding GmbH; ADL Aufbereitung und Verwertung GmbH; AlpeAdria A.D.L. Abfalldisposition und Logistik GmbH und ADL Transport GmbH), Seiersberg	Konkurse	EUR	62,5	Mio.
--	----------	-----	------	------

Steiermark

REICH-AUSTRIA Spezialmaschinen GesmbH (Werkzeugbau), Voitsberg	Konkurs	EUR	44,6	Mio.
Zach-Parkett GmbH (Parkettherstellung), Brunnsee	Konkurs	EUR	26,8	Mio.
BM-Battery Machines GmbH (Maschinenbau), Ebersdorf	Konkurs	EUR	18,3	Mio.
KB Realitäten Vermietung GmbH, Liezen	Konkurs	EUR	10,7	Mio.

Insolvenzdaten im Vergleich I. Quartal 2010

	2008	2009	2010
Gerichtliche Ausgleiche (bereinigte Zahl der eröffneten Ausgleiche abzgl. Anschlußkonkurse)	13	14	9
Konkurse (einschließlich Anschlußkonkurse)	735	949	855
Zwischensumme	748	963	864
Mangels Vermögens abgewiesene Konkursanträge	692	737	740
Gesamtinsolvenzen	1.440	1.700	1.604

Eröffnete Insolvenzen und geschätzte Passiva nach Bundesländer I. Quartal 2010

Gerichtliche Ausgleiche (vermindert um die Zahl der Anschlußkonkurse) zzgl. Konkurse (inkl. Anschlußkonkurse)

Bundesland	Fälle 2010	Fälle 2009	Passiva 2010 in Mio. EUR	Passiva 2009 in Mio. EUR
Wien	235	258	116	375
Niederösterreich	166	179	45	79
Burgenland	24	36	4	9
Oberösterreich	116	144	84	187
Salzburg	58	48	58	35
Vorarlberg	21	20	16	17
Tirol	55	61	57	33
Steiermark	129	150	231	76
Kärnten	60	67	22	60
Gesamt	864	963	633	872

Eröffnete gerichtliche Ausgleiche I. Quartal 2010

(noch nicht bereinigt um die Anschlußkonkurse)

Bundesland	Fälle 2010	Fälle 2009
Wien	8	8
Niederösterreich	2	6
Burgenland	0	1
Oberösterreich	3	3
Salzburg	0	0
Vorarlberg	0	0
Tirol	1	1
Steiermark	1	2
Kärnten	0	1
Gesamt	15	22

Eröffnete Konkurse (inklusive Anschlußkonkurse) I. Quartal 2010

Bundesland	Fälle 2010	Fälle 2009
Wien	231	256
Niederösterreich	164	175
Burgenland	24	35
Oberösterreich	115	141
Salzburg	58	48
Vorarlberg	21	20
Tirol	54	60
Steiermark	128	148
Kärnten	60	66
Gesamt	855	949

Mangels Vermögens abgewiesene Konkursanträge I. Quartal 2010

Bundesland	Fälle 2010	Fälle 2009
Wien	242	240
Niederösterreich	76	65
Burgenland	10	11
Oberösterreich	109	85
Salzburg	65	52
Vorarlberg	50	42
Tirol	59	81
Steiermark	75	111
Kärnten	54	50
Gesamt	740	737

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Gesamtösterreich I. Quartal 2010

Gesamtösterreich	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbstständige	Gesamt Fälle 2010	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	8	148	0	156	46,7
Textilwirtschaft/Leder	0	12	6	0	18	4,6
Maschinen und Metall	3	7	45	0	55	116,3
Lebens- und Genußmittel	0	6	17	0	23	22,0
Holz/Möbel	1	2	13	0	16	54,2
Glas/Keramik	0	1	2	0	3	0,1
Elektro/Elektronik	1	5	11	0	17	73,9
Gastgewerbe	0	2	99	0	101	47,7
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	12	17	0	29	9,3
Papier/Druck/Verlagswesen	0	2	11	0	13	14,4
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	1	2	0	3	5,2
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	74	0	74	37,1
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	4	11	0	15	8,4
Freizeitwirtschaft	0	5	5	0	10	1,8
Elektronische Datenverarbeitung	0	3	16	0	19	5,5
Bergbau/Energie	0	0	4	0	4	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	2	9	155	0	166	136,0
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	3	15	0	18	8,2
Privat	0	0	0	30	30	7,9
sonstige Bereiche	0	19	75	0	94	33,4
Gesamt	7	101	726	30	864	632,6

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Wien I. Quartal 2010

Wien	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbstständige	Gesamt Fälle 2010	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	1	39	0	40	6,4
Textilwirtschaft/Leder	0	5	0	0	5	1,0
Maschinen und Metall	0	3	9	0	12	3,5
Lebens- und Genußmittel	0	1	5	0	6	16,9
Holz/Möbel	0	1	1	0	2	13,5
Glas/Keramik	0	0	1	0	1	0,1
Elektro/Elektronik	0	4	2	0	6	41,1
Gastgewerbe	0	1	18	0	19	3,8
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	6	5	0	11	5,6
Papier/Druck/Verlagswesen	0	1	1	0	2	0,0
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	0	0	0	0,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	15	0	15	2,5
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	1	3	0	4	1,0
Freizeitwirtschaft	0	1	2	0	3	1,0
Elektronische Datenverarbeitung	0	1	5	0	6	4,0
Bergbau/Energie	0	0	0	0	0	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	4	50	0	54	8,7
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	1	1	0	2	0,1
Privat	0	0	0	10	10	1,0
sonstige Bereiche	0	11	26	0	37	5,4
Gesamt	0	42	183	10	235	115,6

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Niederösterreich I. Quartal 2010

Niederösterreich	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2010	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	0	26	0	26	9,0
Textilwirtschaft/Leder	0	0	1	0	1	0,2
Maschinen und Metall	0	0	12	0	12	6,2
Lebens- und Genußmittel	0	0	6	0	6	1,1
Holz/Möbel	0	0	3	0	3	1,6
Glas/Keramik	0	0	1	0	1	0,0
Elektro/Elektronik	0	0	6	0	6	2,3
Gastgewerbe	0	1	18	0	19	2,0
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	0	6	0	6	1,0
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	7	0	7	11,8
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	1	0	1	0,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	17	0	17	0,6
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	3	0	3	0,2
Freizeitwirtschaft	0	0	1	0	1	0,0
Elektronische Datenverarbeitung	0	0	5	0	5	0,3
Bergbau/Energie	0	0	2	0	2	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	0	28	0	28	7,8
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	6	0	6	0,1
Privat	0	0	0	3	3	0,0
sonstige Bereiche	0	0	13	0	13	1,2
Gesamt	0	1	162	3	166	45,4

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Burgenland I. Quartal 2010

Burgenland	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2010	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	0	3	0	3	0,3
Textilwirtschaft/Leder	0	0	0	0	0	0,0
Maschinen und Metall	0	0	1	0	1	0,6
Lebens- und Genußmittel	0	0	0	0	0	0,0
Holz/Möbel	0	0	1	0	1	0,0
Glas/Keramik	0	0	0	0	0	0,0
Elektro/Elektronik	0	0	0	0	0	0,0
Gastgewerbe	0	0	7	0	7	1,6
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	0	0	0	0	0,0
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	0	0	0	0,0
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	1	0	1	0,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	2	0	2	0,5
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	0	0	0	0,0
Freizeitwirtschaft	0	0	0	0	0	0,0
Elektronische Datenverarbeitung	0	0	0	0	0	0,0
Bergbau/Energie	0	0	1	0	1	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	0	3	0	3	0,2
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	0	0	0	0,0
Privat	0	0	0	2	2	0,1
sonstige Bereiche	0	0	3	0	3	0,4
Gesamt	0	0	22	2	24	3,7

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Oberösterreich I. Quartal 2010

Oberösterreich	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbstständige	Gesamt Fälle 2010	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	2	28	0	30	10,7
Textilwirtschaft/Leder	0	1	0	0	1	0,0
Maschinen und Metall	0	2	5	0	7	5,7
Lebens- und Genußmittel	0	2	3	0	5	1,0
Holz/Möbel	0	0	1	0	1	0,6
Glas/Keramik	0	0	0	0	0	0,0
Elektro/Elektronik	0	0	2	0	2	27,4
Gastgewerbe	0	0	17	0	17	3,5
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	2	4	0	6	1,6
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	2	0	2	2,2
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	0	0	0	0,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	9	0	9	13,3
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	1	0	0	1	0,0
Freizeitwirtschaft	0	2	1	0	3	0,7
Elektronische Datenverarbeitung	0	0	1	0	1	0,3
Bergbau/Energie	0	0	0	0	0	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	0	17	0	17	7,4
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	1	2	0	3	4,2
Privat	0	0	0	3	3	0,2
sonstige Bereiche	0	1	7	0	8	5,1
Gesamt	0	14	99	3	116	83,9

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Salzburg I. Quartal 2010

Salzburg	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbstständige	Gesamt Fälle 2010	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	1	10	0	11	5,4
Textilwirtschaft/Leder	0	2	0	0	2	0,4
Maschinen und Metall	3	1	1	0	5	28,4
Lebens- und Genußmittel	0	1	1	0	2	1,3
Holz/Möbel	1	0	0	0	1	5,7
Glas/Keramik	0	0	0	0	0	0,0
Elektro/Elektronik	0	0	0	0	0	0,0
Gastgewerbe	0	0	2	0	2	0,3
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	0	1	0	1	0,0
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	0	0	0	0,0
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	0	0	0	0,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	10	0	10	4,3
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	1	0	0	1	0,0
Freizeitwirtschaft	0	0	0	0	0	0,0
Elektronische Datenverarbeitung	0	1	0	0	1	0,1
Bergbau/Energie	0	0	0	0	0	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	1	1	10	0	12	2,2
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	0	0	0	0,0
Privat	0	0	0	3	3	0,5
sonstige Bereiche	0	3	4	0	7	9,5
Gesamt	5	11	39	3	58	58,1

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Vorarlberg I. Quartal 2010

Vorarlberg	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2010	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	0	1	0	1	0,6
Textilwirtschaft/Leder	0	0	3	0	3	1,5
Maschinen und Metall	0	0	2	0	2	0,9
Lebens- und Genußmittel	0	0	0	0	0	0,0
Holz/Möbel	0	0	0	0	0	0,0
Glas/Keramik	0	0	0	0	0	0,0
Elektro/Elektronik	1	0	0	0	1	2,0
Gastgewerbe	0	0	4	0	4	0,4
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	0	0	0	0	0,0
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	0	0	0	0,0
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	0	0	0	0,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	1	0	1	0,4
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	1	0	0	1	0,7
Freizeitwirtschaft	0	0	0	0	0	0,0
Elektronische Datenverarbeitung	0	0	0	0	0	0,0
Bergbau/Energie	0	0	0	0	0	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	0	2	0	2	1,0
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	0	0	0	0,0
Privat	0	0	0	1	1	5,3
sonstige Bereiche	0	0	5	0	5	3,5
Gesamt	1	1	18	1	21	16,3

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Tirol I. Quartal 2010

Tirol	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2010	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	1	10	0	11	3,4
Textilwirtschaft/Leder	0	1	2	0	3	0,4
Maschinen und Metall	0	0	4	0	4	3,9
Lebens- und Genußmittel	0	0	0	0	0	0,2
Holz/Möbel	0	0	3	0	3	4,9
Glas/Keramik	0	0	0	0	0	0,0
Elektro/Elektronik	0	0	1	0	1	0,3
Gastgewerbe	0	0	8	0	8	27,8
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	0	0	0	0	0,0
Papier/Druck/Verlagswesen	0	1	0	0	1	0,2
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	1	0	0	1	5,2
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	2	0	2	0,1
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	1	0	1	1,0
Freizeitwirtschaft	0	1	0	0	1	0,0
Elektronische Datenverarbeitung	0	0	1	0	1	0,2
Bergbau/Energie	0	0	0	0	0	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	1	1	8	0	10	5,5
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	2	0	2	3,0
Privat	0	0	0	4	4	0,1
sonstige Bereiche	0	0	2	0	2	0,4
Gesamt	1	6	44	4	55	56,6

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Steiermark I. Quartal 2010

Steiermark	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2010	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	3	18	0	21	6,2
Textilwirtschaft/Leder	0	2	0	0	2	0,8
Maschinen und Metall	0	1	9	0	10	66,4
Lebens- und Genußmittel	0	2	2	0	4	1,5
Holz/Möbel	0	1	3	0	4	27,9
Glas/Keramik	0	1	0	0	1	0,0
Elektro/Elektronik	0	1	0	0	1	0,8
Gastgewerbe	0	0	15	0	15	4,8
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	3	0	0	3	1,1
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	0	0	0	0,0
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	0	0	0	0,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	11	0	11	9,4
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	2	0	2	4,9
Freizeitwirtschaft	0	1	1	0	2	0,1
Elektronische Datenverarbeitung	0	1	4	0	5	0,6
Bergbau/Energie	0	0	1	0	1	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	3	28	0	31	101,2
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	1	3	0	4	0,8
Privat	0	0	0	2	2	0,2
sonstige Bereiche	0	2	8	0	10	4,7
Gesamt	0	22	105	2	129	231,4

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Kärnten I. Quartal 2010

Kärnten	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2010	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	0	13	0	13	4,7
Textilwirtschaft/Leder	0	1	0	0	1	0,3
Maschinen und Metall	0	0	2	0	2	0,7
Lebens- und Genußmittel	0	0	0	0	0	0,0
Holz/Möbel	0	0	1	0	1	0,0
Glas/Keramik	0	0	0	0	0	0,0
Elektro/Elektronik	0	0	0	0	0	0,0
Gastgewerbe	0	0	10	0	10	3,5
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	1	1	0	2	0,0
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	1	0	1	0,2
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	0	0	0	0,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	7	0	7	6,0
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	2	0	2	0,6
Freizeitwirtschaft	0	0	0	0	0	0,0
Elektronische Datenverarbeitung	0	0	0	0	0	0,0
Bergbau/Energie	0	0	0	0	0	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	0	9	0	9	2,0
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	1	0	1	0,0
Privat	0	0	0	2	2	0,5
sonstige Bereiche	0	2	7	0	9	3,2
Gesamt	0	4	54	2	60	21,7

Gründungsjahr der insolventen Unternehmen I. Quartal 2010

2	%	vor 1939 gegründet
1	%	von 1939 bis 1959
2	%	von 1960 bis 1969
5	%	von 1970 bis 1979
8	%	von 1980 bis 1989
8	%	von 1990 bis 1994
13	%	von 1995 bis 1999
25	%	von 2000 bis 2004
36	%	von 2005 bis 2009
100	%	Gesamt

Aufteilung der eröffneten Insolvenzen nach Unternehmensformen I. Quartal 2010

	Fälle 2010	Fälle 2009
Einzelunternehmen	316	344
Offene Gesellschaft	4	6
Kommanditgesellschaft	71	76
GesmbH	405	447
Aktiengesellschaft	3	11
Privatstiftung	1	1
Vereine	2	4
Ausland	10	6
Sonstige (Verlassenschaften, Private, Gesellschafter, Landwirte etc.)	52	68
Gesamt	864	963

Wien, 06.04.2010

Insolvenzstatistik für Unternehmen sowie Private

Die Insolvenzstatistik liefert Informationen über alle Insolvenzverfahren Österreichs (eröffnete Insolvenzen sowie mangels Masse abgewiesene Konkursanträge) nach Höhe der Forderungen, aufgeteilt nach Bundesländern, nach Branchen und nach Rechtsformen. Grundlage der Analyse sind einerseits die übermittelten Daten der zuständigen Landesgerichte sowie Bezirksgerichte und andererseits Informationen aus der KSV-Wirtschaftsdatenbank. Der KSV erstellt diese Auswertungen regelmäßig zum ersten Quartal, zum ersten Halbjahr, für das erste bis dritte Quartal sowie eine Jahresauswertung. Zusätzlich gibt ein ausführlicher Insolvenzkommentar einen Überblick über die aktuelle wirtschaftliche Situation Österreichs. Der Vergleich der Insolvenzzahlen bildet den aktuellen Stand der Konjunktur ab. Der Auswertung der KSV-Insolvenzstatistik liegt ein standardisiertes Verfahren zugrunde, welches regelmäßig die gleiche Art der Analyse liefert und daher die Insolvenzzahlen seit Jahren konsistent abbildet. Durch die Vergleichbarkeit der KSV-Statistiken ergeben sich Interpretationsspielräume, die ein realistisches Bild der zugrundeliegenden Analyse im gesamtwirtschaftlichen Kontext widerspiegeln. Eventuell auftretende Abweichungen – bei abgewiesenen Konkursanträgen, eröffneten Verfahren – erklären sich daraus, dass je nach Verfahrensart die Insolvenz einer Firma nur ein Mal pro Jahr gezählt wird. Auch Änderungen der Gerichtszuständigkeit während des Insolvenzverlaufes können leichte Verschiebungen möglich machen.

Rückfragenhinweis:

Karin Stirner, Leiterin Unternehmenskommunikation
 KSV1870 Holding AG
 Telefon: 050 1870-8226, e-Mail: stirner.karin@ksv.at
www.ksv.at

Stagnation bei den Privatkonkursen?

Insolvenzstatistik Private I. Quartal 2010

Wien, 06.04.2010

Insgesamt nahmen die Schuldenregulierungen nur um **2,8 %** gegenüber dem 1 Quartal 2009 zu, verglichen mit dem Jahresdurchschnitt 2009 gingen die Fälle sogar um 0,3 % zurück. Ob es sich um eine Stagnation handelt, wird sich erst nach den ersten 6 Monaten einschätzen lassen.

Zu ca. **98 %** gehen die 2.245 eröffneten Schuldenregulierungsverfahren auf **Eigenanträge** der Schuldner zurück. Anders bei den mangels Masse abgewiesenen Anträgen, die zu 97 % von frustrierten Gläubigern gestellt werden – meist, wenn sie bei einer Lohnpfändung auf aussichtslosem Rang gelandet sind. Nur sind diese Gläubiger dann meist nicht gewillt, die ca. EUR 1.000,- Kostenvorschuss zu erlegen. Damit bleiben diese Schuldner insolvent. Ein Verfahren zur Entschuldung ist letztlich nicht ohne Wollen und Bemühen des Schuldners sinnvoll und erfolgreich. Die Zahl dieser Abweisungen mangels Masse, die zugleich Abweisungen wegen mangelnder Entschuldungsfähigkeit oder –willigkeit sind, sagt aber im Effekt gar nichts aus. Denn neben diesen Personen gibt es nach KSV1870 Schätzung 100.000 bis 150.000 schon länger Insolvente. Genaue Daten dazu fehlen, da die Justiz die Verpflichteten im Exekutionsverfahren nicht über eine entsprechend eingerichtete Datenbank verwaltet, sodass es nicht möglich ist, die ca. 1 Mio. Exekutionen pro Jahr den Verpflichteten zuzuordnen.

Privatinsolvenzen nach Bundesländern

Die Bevölkerung am Land verfügt über eine bessere wirtschaftliche Verankerung. Die Familie hat irgendwo Grundbesitz, und sei es nur ein Haus. Es gibt engeren Zusammenhalt und die Lebenshaltungskosten sind niedriger, sodass verschuldete Personen eher über die Runden kommen. Verschuldung ist aber nicht nur ein städtisches, sondern auch ein Migrantenproblem. Diese verlieren meist als erste ihre Anstellung, haben oft prekäre Beschäftigungsverhältnisse. Die politischen Bezirke mit überdurchschnittlich hohen Zahlungsproblemen sind praktisch alle Landeshauptstädte und größeren Städte in Österreich.

Gemessen an der Bevölkerung zeigt sich dabei folgendes Bild:

	Bevölkerung 2009	Verteilung in %	Verteilung Insolvenzen	nicht EU- Bürger	Verteilung in %
Wien	1.687.300	20%	40%	227.500	42%
Niederösterreich	1.605.100	19%	9%	63.400	12%
Burgenland	283.100	3%	2%	6.100	1%
Oberösterreich	1.410.400	17%	14%	76.000	14%
Salzburg	529.200	6%	4%	42.400	8%
Vorarlberg	367.600	4%	6%	29.400	5%
Tirol	704.500	8%	9%	36.100	7%
Steiermark	1.207.500	14%	7%	43.900	8%
Kärnten	560.600	7%	8%	20.500	4%
Gesamt	8.355.300	100%	100%	545.300	100%

© KSV1870 – demogr. Quelle ÖSTAT

In einigen Bundesländern weichen Insolvenzzahl und Bevölkerung deutlich vom österreichischen Durchschnitt ab. Besonders **Niederösterreich** und die **Steiermark** haben **niedrige Insolvenzzahlen** bezogen auf die Bevölkerung. Analysiert man das Phänomen Migration mit außereuropäischem Hintergrund, so lassen sich in einigen Bundesländern deutlich höhere Korrelationen feststellen, dies trifft v. a. auf Wien, Oberösterreich und Niederösterreich zu. In Vorarlberg dürfte das Migrationsphänomen auch eine wichtige Rolle spielen. In anderen Bundesländern, wie Kärnten, Salzburg und Tirol, gibt es diese Korrelation so gut wie gar nicht.

Die untenstehende Analyse zeigt die Veränderung gegenüber dem 1. Quartal 2009 und gegenüber dem Durchschnitt 2009. So lässt sich der mittelfristige Trend besser herauslesen.

Bundesland	Erstes Quartal 2010	Erstes Quartal 2009	Veränderung ggü. 1. Quartal 2009	Fälle 2009 Durchschnitt	Veränderung ggü. Durchschnitt 2009
Wien	909	904	0,6%	899	1,1%
Niederösterreich	205	206	-0,5%	219	-6,4%
Burgenland	49	48	2,1%	53	-7,5%
Oberösterreich	315	299	5,4%	287	9,8%
Salzburg	93	105	-11,4%	112	-17,0%
Vorarlberg	141	145	-2,8%	145	-2,8%
Tirol	193	162	19,1%	189	2,1%
Steiermark	156	146	6,8%	157	-0,6%
Kärnten	184	169	8,9%	191	-3,7%
Gesamt	2.245	2.184	2,8%	2.252	-0,3%

Besonders gegen den Trend entwickelt hat sich **Salzburg** mit einem **Rückgang von 11 %** (gegenüber dem Gesamtjahr 2009 sogar minus 17 %). Dagegen hat **Tirol** mit nahezu **20 %** gegenüber dem ersten Quartal 2009 **zugelegt**. Verglichen allerdings mit dem Gesamtjahr 2009 liegt auch Tirol eher im Mittelfeld der Entwicklung.

Das Salzburg-Phänomen wird vom KSV1870 damit erklärt, dass infolge des deutlich über dem österreichischen Schnitt gelegenen Zuwachses an Firmenpleiten im Jahr 2009 der Salzburger Arbeitsmarkt auch überdurchschnittlich unter Druck gekommen ist. Der Zusammenhang mit Schuldenregulierung und Arbeitsmarkt ist ja seit langem bekannt: Ohne regelmäßiges Einkommen ist an eine Regulierung der Schulden nicht zu denken. Daher verzeichnet das Bundesland Salzburg mit einer an und für sich schon unterdurchschnittlichen Insolvenzdichte bei Privaten im 1. Quartal 2010 einen deutlichen Rückgang.

Insolvenzrechtsentwicklung:

Sozialminister Hundstorfer hat im Rahmen der sehr intensiven Verhandlungen zum IRÄG 2009, das dadurch auch zum IRÄG 2010 mutierte, durchsetzen können, dass der Rechtsrahmen für die Entschuldung von natürlichen Personen noch im laufenden Jahr geändert wird. Dazu gibt es eine Punktation der beiden Koalitionspartner in der Regierung, die folgendes festhält:

- Die **10% Mindestquote** bei der Abschöpfung wird beibehalten, wird diese aber im Einzelfall nicht erreicht, so soll durch Ausbau der
- **Billigkeitsgründe** öfter eine Restschuldbefreiung erteilt werden können als dies derzeit der Fall ist.
- Eine solche Billigkeitserwägung soll in jedem Fall erfolgen, also soll der Schuldner einen **Rechtsanspruch** auf eine Entscheidung des Gerichtes erlangen. Dies bedeutet aber noch keinen Rechtsanspruch auf Entschuldung in jedem Fall.
- Über eine ev. **Verkürzung** der Entschuldungsdauer von derzeit 7 Jahren soll ebenfalls beraten werden.

Die ersten Besprechungen zu diesem Reformvorhaben wurden schon geführt – mit einer Begutachtung eines Gesetzesvorschlages wird im Laufe der Sommermonate zu rechnen sein, sodass diese neue Rechtslage bereits am 1.1.2011 in Kraft getreten sein kann.

Der KSV1870 als Vertreter von Gläubigerinteressen hat Verständnis dafür, dass durch Vertiefung der sog. Billigkeitsprüfung die Anzahl der Personen, denen nach Ablauf der Abschöpfungsperiode die Restschuldbefreiung erteilt wird, um jene Fälle erhöht werden kann, bei denen derzeit möglicherweise etwas zu formal vorgegangen wird, oder aus Gründen der Inaktivität der Schuldner (Billigkeit gibt es nur auf Antrag des Schuldners) eine solche Entscheidung unterbleibt. Kein Verständnis hingegen besteht dafür, wenn im Rahmen dieser Novelle etwa der Befriedigungsgrad verringert und verdünnt werden soll. Tatsächlich hat Österreich ein sehr gut funktionierendes System der Schuldenregulierung. Im Jahr 2010 wird möglicherweise die Schwelle von 10.000 Verfahren erreicht werden können. Statistische Auswertungen zeigen, dass etwa 85 % der Schuldner diese Restschuldbefreiung auch erhalten. Darin sind aber jene nicht mitgerechnet, die während des Verfahrens ihren Obliegenheiten nicht nachkommen (insb. Meldung neuer Wohnadresse, Meldung neuer Dienstgeber, Beantwortung von Fragen des Treuhänders oder des Gerichts).

Das österreichische Schuldenregulierungsverfahren geht davon aus, dass Schulden mit zumindest einer kleinen Quote rückgeführt werden müssen. Ohne Zahlung keine Entschuldung. Und das funktioniert auch sehr gut. Das bedeutet zugleich, dass das Gesetz nicht jedem Schuldner eine Restschuldbefreiung versprechen kann. Sonst würde praktisch niemand mehr etwas bezahlen. Der Blick über die Grenze nach Deutschland zeigt uns, dass dort genau durch eine solche Grundwertung des Gesetzes (6 Jahre brav sein genügt) dazu führt, dass es nur in ganz wenigen Fällen (genannt werden 10 – 15 % der Verfahren) überhaupt zu Zahlungen an die Gläubiger kommt. Ein solches Verfahren kann niemanden glücklich machen und tut es in Deutschland auch nicht. Es darf unterstellt werden, dass Deutsche nicht unanständiger sind als Österreicher, sodass die beobachteten Unterschiede in der realen Welt (hier Quoten und Entschuldung – dort keine Quoten und dennoch Entschuldung) auf die unterschiedlichen gesetzlichen Bestimmungen zurückzuführen sind. Wenn niemand etwas zahlen muss, dann zahlt auch niemand etwas.

Bonität und Schulden:

Endlich hat sich das Justizministerium durchringen können und im Rahmen des sog. Darlehens- und KreditrechtsänderungsG – auch bekannt als VerbraucherkreditG – Bestimmungen darüber aufgenommen, dass die Bonität von Kreditnehmern durch Einschau in eine Datenbank zu überprüfen ist. Damit ist klargestellt, dass die Führung, Befüllung und Konsultation dieser Datenbank mit den rechtlichen Bestimmungen unseres Landes im Einklang stehen. Der KSV1870, der diese Datenbank mit dem Namen **Konsumentenkreditevidenz** seit 1964 führt, hat auf diese Beziehung seit Jahren hingewiesen und freut sich, dass seine Rufe nicht ungehört verhallen. Dass dabei auch ein sanfter Druck von Seiten der EU stattfand, soll die Freude darüber nicht trüben, dass nun endlich auch gesetzlich klargestellt wurde, dass gute Kredite einer ordentlichen Bonitätsprüfung bedürfen. Und dass man Datenbanken nicht verantwortungsbewusst führen kann, wenn jedermann – insbesondere aber nachgewiesene schlechte Zahler – sich nach eigenem Belieben ganz oder zum Teil aus diesen Datenbanken löschen lassen können, wie es noch bis vor kurzem durch Österreichs Rechtslandschaft geisterte. Wer immer das verlangt oder hinausposaunt hat, hat jedenfalls nicht im Interesse der Kreditnehmer gehandelt und wurde nicht nur durch das Justizministerium, sondern auch durch eine jüngst ergangene Entscheidung des OGH eines Besseren, nämlich des Guten belehrt, dass Bonitätsinformation unverzichtbar für die Kreditgeber ist, und daher nicht gelöscht werden muss, wenn sie richtig und aktuell ist.

Für den Inhalt verantwortlich:

Dr. Hans-Georg Kantner, Leiter KSV1870 Insolvenz

Rückfragenhinweis:

Karin Stirner

Leiterin KSV Unternehmenskommunikation

Telefon 050 1870-8226, e-Mail: stirner.karin@ksv.at, www.ksv.at

Privatkonkurse I. Quartal 2010

	2010	2009	Veränderung	
Eröffnete Schuldenregulierungsverfahren	2.245	2.184	+	2,8 %
Geschätzte Insolvenzverbindlichkeiten	259,1 Mio.	260,4 Mio.	-	0,5 %

Eröffnete Privatkonkurse & geschätzte Passiva nach Bundesländer I. Quartal 2010

Bundesland	Fälle 2010	Fälle 2009	Passiva 2010 in Mio. EUR	Passiva 2009 in Mio. EUR
Wien	909	904	86,9	87,8
Niederösterreich	205	206	38,8	47,0
Burgenland	49	48	10,8	5,5
Oberösterreich	315	299	27,9	32,7
Salzburg	93	105	10,6	13,2
Vorarlberg	141	145	14,1	11,8
Tirol	193	162	29,0	16,1
Steiermark	156	146	19,8	21,9
Kärnten	184	169	21,2	24,4
Gesamt	2.245	2.184	259,1	260,4

Mangels Masse abgewiesene Privatkonkurse I. Quartal 2010

Bundesland	Fälle 2010	Fälle 2009
Wien	53	33
Niederösterreich	61	44
Burgenland	14	8
Oberösterreich	62	74
Salzburg	12	23
Vorarlberg	29	17
Tirol	50	30
Steiermark	55	48
Kärnten	13	12
Gesamt	349	289

Wien, 06.04.2010

Insolvenzstatistik für Unternehmen sowie Private

Die Insolvenzstatistik liefert Informationen über alle Insolvenzverfahren Österreichs (eröffnete Insolvenzen sowie mangels Masse abgewiesene Konkursanträge) nach Höhe der Forderungen, aufgeteilt nach Bundesländern, nach Branchen und nach Rechtsformen. Grundlage der Analyse sind einerseits die übermittelten Daten der zuständigen Landesgerichte sowie Bezirksgerichte und andererseits Informationen aus der KSV-Wirtschaftsdatenbank. Der KSV erstellt diese Auswertungen regelmäßig zum ersten Quartal, zum ersten Halbjahr, für das erste bis dritte Quartal sowie eine Jahresauswertung. Zusätzlich gibt ein ausführlicher Insolvenzkommentar einen Überblick über die aktuelle wirtschaftliche Situation Österreichs. Der Vergleich der Insolvenzzahlen bildet den aktuellen Stand der Konjunktur ab. Der Auswertung der KSV-Insolvenzstatistik liegt ein standardisiertes Verfahren zugrunde, welches regelmäßig die gleiche Art der Analyse liefert und daher die Insolvenzzahlen seit Jahren konsistent abbildet. Durch die Vergleichbarkeit der KSV-Statistiken ergeben sich Interpretationsspielräume, die ein realistisches Bild der zugrundeliegenden Analyse im gesamtwirtschaftlichen Kontext widerspiegeln. Eventuell auftretende Abweichungen – bei abgewiesenen Konkursanträgen, eröffneten Verfahren – erklären sich daraus, dass je nach Verfahrensart die Insolvenz einer Firma nur ein Mal pro Jahr gezählt wird. Auch Änderungen der Gerichtszuständigkeit während des Insolvenzverfahrens können leichte Verschiebungen möglich machen.

Rückfragenhinweis:

Karin Stirner, Leiterin Unternehmenskommunikation

KSV1870 Holding AG, Telefon: 050 1870-8226, e-Mail: stirner.karin@ksv.at, www.ksv.at